

Zeitschrift:	Mitteilungsblatt der Schweizerischen Parkinsonvereinigung = Magazine d'information de l'Association suisse de la maladie de Parkinson = Bollettino d'informazione dell'Associazione svizzera del morbo di Parkinson
Herausgeber:	Schweizerische Parkinsonvereinigung
Band:	- (1988)
Heft:	9
Rubrik:	Wie leben Sie mit Parkinson?

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie leben Sie mit Parkinson?

In dieser Rubrik bringen wir Beiträge unserer Leserinnen und Leser, die davon handeln, wie sie als Angehörige oder selber Betroffene mit der Krankheit Parkinson umgehen.

Weitere Beiträge sind sehr erwünscht.

Die Redaktion

Eine Woche Ferien für mich allein

Nach einer wunderschönen Ferienwoche mit meinem Mann und der Familie unseres Sohnes im Tessin darf ich noch eine Woche für mich in den Bergen des Malcantone bleiben. Dank meiner Nichte, die mir schon länger angeboten hatte, eine Woche meine Hausfrauenpflichten zu übernehmen, muss ich auch kein schlechtes Gewissen haben. Weil mein Mann an der Parkinsonkrankheit leidet, ist er auf gewisse Hilfe angewiesen.

Wenn ich ganz ehrlich bin, war mir zuerst ganz schlimm zu Mute, als mich all meine Lieben verliessen und ich allein in dem kalten Zimmer der kleinen Pension zurückblieb. Aber ich wollte es ja so haben!

Nach dem Auspacken meiner Siebensachen habe ich erst mal die nähere Umgebung erforscht. Es war kühl; die berühmte Tessiner Sonne zeigte sich recht geizig. Komisch, wie die Zeit kaum vergehen will. Zu Hause verstreicht ein Tag wie im Fluge, immer habe ich etwas zu tun. Aber hier? Mitten am Nachmittag schlüpfe ich unter die Decke und versuche zu lesen. Aber irgendwie können sich meine Gedanken nicht auf das Gelesene konzentrieren. Sie kehren immer wieder zu meinen Lieben zurück, die jetzt mit dem Auto auf dem Heimweg sind. Ich nehme mein Strickzeug hervor, das ich glücklicherweise im letzten Augenblick noch eingepackt habe. «Lismen» hilft immer – die Hände haben etwas zu tun, die Gedanken können ihren eigenen Weg gehen, und es entsteht erst noch etwas Schönes!

Immer wieder schaue ich auf die Uhr: erst vier Uhr, halb fünf, sechs... Nun kann ich ins Beizli, um sieben Uhr soll es Nachtessen geben, und Hunger habe ich eigentlich auch. Schon auf der Treppe schallt mir lautes Stimmengewirr entgegen – natürlich italienisch. Es freut mich, dass hier auch Frauen gemütlich in der Beiz sitzen und ihren Espresso trinken – vor zwei Jahren in Tremona sah ich nur einheimische Männer und wurde als einzige Frau recht bestaunt.

Acht Uhr, Nachtessen vorbei, was jetzt? Ich bleibe noch mit meiner Lismete etwas sitzen und läute dann um halb neun nach Hause an. Doch, es ist alles in Ordnung. Nun gehe ich halt früh ins Bett.

Der erste Blick am Morgen zum Fenster hinaus: grau, Nebel, kühl. Ich bleibe also ruhig noch etwas liegen, mit einem langen Tag vor mir, an dem ich machen kann, wozu ich gerade Lust habe. Aber wozu habe ich denn Lust? Über dem Morgenessen nehme ich mir Zeit. Mit jemandem ein wenig schwatzen können wär' auch ganz schön... nur jetzt nicht sentimental werden! Energisch packe ich meinen Rucksack und gehe wandern. So ein bisschen mulmig ist mir schon zu Mute, als der Weg mich in ein einsames Tobel hinunterführt. Ich schaue mir aber ganz bewusst die schönen Bäume an, Buchen, Haselbüsche, Birken und die grossen alten Kastanienbäume, welche voll hellgrüner stachliger Früchte hängen. Von Bäumen habe ich schon immer eine gute Kraft gespürt, die in mich überzuströmen scheint, wenn ich mich darauf konzentriere. Der Weg führt weiter, ich besuche noch die Kirche oben auf dem Hügel und raste dann auf einer wunderschönen Blumenwiese. Eine gute Stunde sitze ich da, versuche, die Ruhe und die Wohlgerüche der Natur in mich aufzunehmen. Im Dorf trinke ich in der Osteria einen Kaffee. Die zweite Nacht habe ich durchgeschlafen. Gerade dies ist zu Hau-

se mein Problem. Ich werde von meinem Mann bis zu vier Mal gerufen in der Nacht, denn dann sind seine Blockierungen am schlimmsten, und er hat oft das Gefühl, er könne sich gar nicht mehr bewegen.

In den folgenden Tagen werde ich bei meinen Unternehmungen immer sicherer, ich überquere einen Bach furchtlos auf Steinen, und es macht mir auch gar nichts mehr aus, allein in ein Beizli einzukehren.

Von daheim habe ich auch guten Bericht – mein Mann ist glaube ich sogar etwas stolz, mit unserer jungen Nichte spazierengehen zu dürfen.

An meinem letzten Ferientag ist Postkartenwetter, ich fühle mich ganz frei und steige fast bis zum Gipfel des Monte Lema. Guten Mutes trete ich die Heimreise an und freue mich, dass mein Mann mich am Bahnhof erwartet. Die Nichte ist schon abgereist, hat mir aber einen lieben Brief hinterlassen. Es habe ihr gefallen, ich dürfe gern wieder einmal in die Ferien reisen.

Ich aber bin glücklich, wieder in meiner gewohnten Umgebung zu sein, meine Aufgaben als Partnerin eines Parkinsonpatienten mit frischem Mut erfüllen zu können und zu spüren, dass meine Abwesenheit meinem Mann nicht geschadet hat.

L.O.

Mitgliederstand am
30. November 1987:
1191 Mitglieder

Etat des membres au
30 novembre 1987:
1191 membres

Stato dei membri il
30 novembre 1987:
1191 membri